



Foto © Wikipedia: Albrecht Dürer
„Betende Hände“: Handstudie zum
„Helleraltar“, Flügelaltar zu Mariä
Himmelfahrt

Sonntagsimpuls

17. Sonntag im Jahreskreis 2022

24. Juli 2022

Sr. M. Franziska

„Wenn ihr betet, so sprecht: Vater ...“

Lk 11. 2

436

ö



1 Ach bleib mit dei - ner Gna - de bei
2 Ach bleib mit dei - nem Wor - te bei
3 Ach bleib mit dei - nem Glan - ze bei



1 uns, Herr Je - su Christ, dass uns hin - fort nicht
2 uns, Er - lö - ser wert, dass uns sei hier und
3 uns, du wer - tes Licht; dein Wahrheit uns um -



1 scha - de des bö - sen Fein - des List.
2 dor - te dein Güt und Heil be - schert.
3 schan - ze, da - mit wir ir - ren nicht.

4 Ach bleib mit deinem Segen / bei uns, du reicher Herr; /
dein Gnad und alls Vermögen / in uns reichlich vermehr.

5 Ach bleib mit deiner Treue / bei uns, mein Herr und
Gott; / Beständigkeit verleihe, / hilf uns aus aller Not.

T: Josua Stegmann 1627, M: bei Melchior Vulpus 1609

Tagesgebet:

Gott, du Beschützer aller, die auf dich hoffen, ohne dich ist nichts gesund und nichts heilig. Führe uns in deinem Erbarmen den rechten Weg und hilf uns, die vergänglichen Güter so zu gebrauchen, dass wir die ewigen nicht verlieren. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium Lk 11, 1–13

1Jesus betete einmal an einem Ort; als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger beten gelehrt hat! 2Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. 3Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen! 4Und erlass uns unsere Sünden; denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. Und führe uns nicht in Versuchung! 5Dann sagte er zu ihnen: Wenn einer von euch einen Freund hat und um Mitternacht zu ihm geht und sagt: Freund, leih mir drei Brote; 6denn einer meiner Freunde, der auf Reisen ist, ist zu mir gekommen und ich habe ihm nichts anzubieten!, 7wird dann der Mann drinnen antworten: Lass mich in Ruhe, die Tür ist schon verschlossen und meine Kinder schlafen bei mir; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben? 8Ich sage euch: Wenn er schon nicht deswegen aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen und ihm geben, was er braucht. 9Darum sage ich euch: Bittet und es wird euch gegeben; sucht und ihr werdet finden; klopft an und es wird euch geöffnet. 10Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. 11Oder welcher Vater unter euch, den der Sohn um einen Fisch bittet, gibt ihm statt eines Fisches eine Schlange 12oder einen Skorpion, wenn er um ein Ei bittet? 13Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.

Betrachtung:

Wer kennt sie nicht, die betenden Hände von Albrecht Dürer! Eine Handstudie des Künstlers, die berühmter geworden ist als das Werk, dem sie dienen sollte. Ein passendes Bild zum heutigen Evangelium. Was bringt beten? Wie geht es überhaupt? Lukas

leitet das heutige Evangelium für ihn typisch ein mit dem Verweis darauf, dass Jesus selbst betet. Offensichtlich brauchte er das auch. Die Jünger Jesu, die ihn bitten sie beten zu lehren, wollen offensichtlich ein Zweifaches: ein Gebet, das ihr „Gruppengebete“, an dem erkennbar ist, dass sie die Jünger Jesu sind, so wie das schon bei Johannes der Fall war. Und dann: wie? Jesus bringt es auf den Punkt: Vater! – Ohne jeden Zusatz steht das bei Lukas. Und das wichtigste: geheiligt werde dein Name. D.h. nichts geht über dich! Nicht einfach dahingesagt „Geht doch wirklich nichts über dich ...“, sondern wirklich: Vater! Das ist das Wichtigste. Und dann bringt Jesus soz. die „Konkretisierung“, wie schaut das aus, was heißt es, wenn wir „Vater“ sagen? – Da ist einer. Einer, bei dem unser Wort nicht im Nichts verhallt. Selbst dann nicht, wenn wir den Eindruck haben. Denn Gott, der Vater, so Jesus, sagt nicht: „Lass mich in Ruhe! Ich will jetzt nicht.“ Wer bittet, sucht, anklopft, der tut es nicht vergeblich. Jesus gibt zu verstehen: wenn schon wir Menschen als Väter, Mütter oder wie immer wohlgesonnene Menschen anderen, erst recht unseren Kindern, Gutes tun, wie sollte Gott das anders machen? – Was jetzt kommt, ist etwas schwieriger: Gottes Gabe ist der Heilige Geist. Wie sollen wir das verstehen? Wir haben ein Anliegen, eine Bitte, wir wissen, was wir brauchen, das soll uns Gott gewähren. Manchmal geschieht genau das nicht. Jesus verspricht das auch nicht. Aber wir sind doch keine unmündigen Kinder, die erst lernen müssen, dass nicht alles, was sie haben wollen, auch gut ist!?! – Es gibt keine endgültige Antwort auf diese Frage. Aber es gibt eine Gabe Gottes, die alles übertrifft: ihn selbst im Heiligen Geist. ER ist bei uns, lässt uns nicht im Stich, wie auch immer. Wir werden nicht nur nicht geprellt, wir gehen nicht leer aus, sondern wir erfahren: Vater! – Rufen wir so in unserem Herzen. Vielleicht ist die Wirkung ganz ungeahnt, so wie bei den betenden Händen Dürers.